



Thomas Adler
Betriebsrat
Tel. 60140

Der Vorstand verschleudert das Geld, das die Belegschaft erarbeitet: **Schluss mit allen Lohnkürzungen!**

Keine Woche vergeht, ohne Pressemeldungen, wie der Vorstand das von den Kolleginnen und Kollegen hart erarbeitete Geld verschwendet. Gleichzeitig werden die unhaltbaren Zustände im Betrieb weiter auf die Spitze getrieben. Wasch- und Umkleieräume sind so versyfft wie noch nie. Trotz steigendem Programm wird nicht neu eingestellt, überall fehlt Personal, stattdessen soll Samstags und Sonntags gearbeitet werden. Und nach wie vor lehnt der Vorstand den sofortigen Ausstieg aus der durch nichts gerechtfertigten Lohnkürzung ab. Das ist nichts als dreiste Abzocke und verlangt eine Antwort der Abgezockten: die PMO-KollegInnen haben vergangene Woche damit angefangen und sind auf die Straße gegangen.

Korruption

Es wär zum lachen, wenn es nicht zum heulen wäre: der Daimler-Vorstand muss **183 Millionen Dollar** zahlen, damit ihm in den USA nicht der Prozess wegen Korruption gemacht wird. Laut Stuttgarter Zeitung wird nicht einmal bestritten, dass mit Wissen des Topmanagements über Jahre Bestechungsgelder bezahlt wurden, „...damit das Unternehmen Geschäfte machen konnte und sie selbst in den Augen ihrer Vorgesetzten gut dastanden.“ *

Besonders pervers ist: im Ausland eingesetzte Bestechungsgelder konnten vom Konzern bis vor wenigen Jahren von der Steuer abgesetzt werden. Weil diese Praktiken ganz oben bekannt und gebilligt waren, sind dafür seit ca. 10 Jahren sogar Rückstellungen* (**mehrere hundert Millionen €**) gebildet worden - für mögliche Anwaltskosten und Strafzahlungen!

„Mafiös“ werden solche Praktiken gern genannt, wenn deutsche „Saubermänner“ im Massenzug von Sizilien oder Griechenland reden ... wie nennt man das, wenn nicht von Palermo oder Athen, sondern von Untertürkheim die Rede ist?

Ob die Summen, die insgesamt im Spiel sind, die Milliarde überschreiten, ist nicht klar. Klar ist dagegen: es ist das von dieser Belegschaft hart erarbeitete Geld!

Selbstbedienungsladen

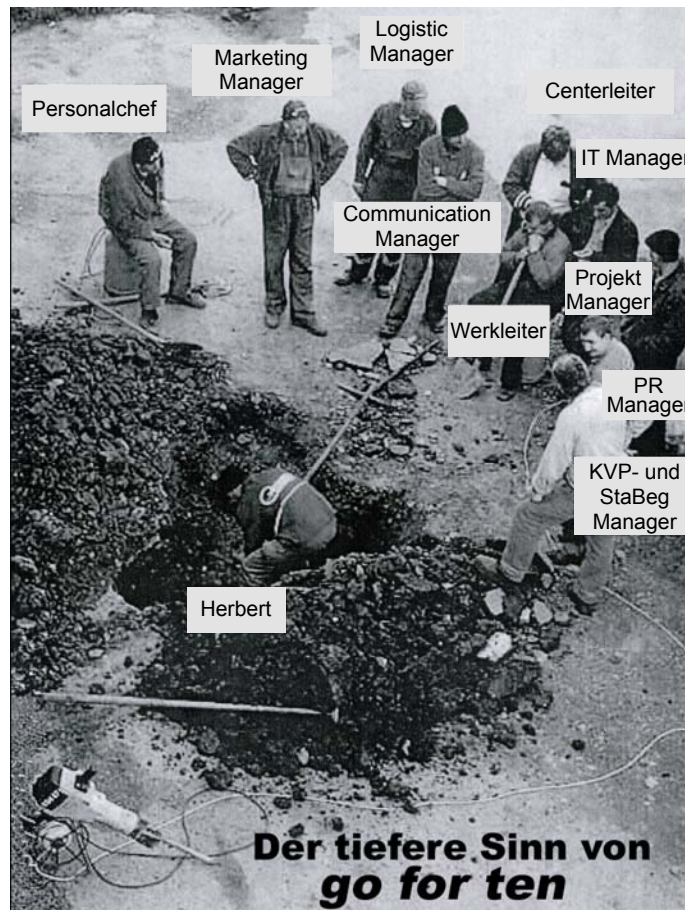
Der Vorstand soll verkleinert werden, sagte Dieter Zetsche. Jetzt hat er ihn vergrößert, um Wolfgang Bernhard einen Vorstandsposten mit Millionenbezügen bieten zu können. Der hatte seinerzeit zusammen mit Herrn Zetsche schon die ChryslerBelegschaften ausgequetscht und zehntausende arbeitslos gemacht.

Sein Vorgänger Reiner Schmückle räumt ihm das Feld und hat dafür Anspruch auf **16 Millionen Abfindung bzw. 280.000€ Rente** pro

Jahr. Und wir sollen mit 8,75% Lohnkürzung auch weiterhin finanzieren, dass die ihre Personalabbau-Konzepte in den Mercedes-Werken noch besser umsetzen können?! Nein danke!

„Autokonzerne schwimmen im Geld“ ...

...schreibt das Handelsblatt und berichtet, dass Daimler über ein **Nettofinanzguthaben von 7,3 Milliarden €** verfügt – „...als hätte es die schweren Absatz- und Ergebniseinbrüche nie gegeben.“ **



Vor einem Jahr hat Dieter Zetsche den KollegInnen auf den Betriebsversammlungen verkündet, nur mit 8,75% Lohnkürzung sei die Firma vor der Pleite zu retten. Wir **alternative** haben dem schon damals widersprochen: weil Lohnverzicht keinen Arbeitsplatz rettet.

Heute sind wir trotz Verzicht rund 5000 Beschäftigte weniger. Und arbeiten mit viel zu wenig Personal härter als je zuvor.

Als „Solidarität“ mit den Kurzarbeitern wurde die Lohnkürzung all denen verkauft, die seither mehr als genug Arbeit haben. Dass dies mit Solidarität rein gar nichts zu tun hat, sieht inzwischen jeder. Auch weil der Vorstand das uns aus der Tasche gezogene Geld verschwendet - siehe oben.

Die Lohnkürzung muss zurückgenommen werden, und zwar für alle!

* Stuttgarter Zeitung, 25.3., 26.3.2010
** Handelsblatt, 18.3.2010

Eine Frage der Moral

Die Unternehmenspolitik, kein Personal mehr einzustellen, spitzt die Situation in der Logistik zu. Hier kommt nämlich noch die Firmenstrategie des „sozialverträglichen“ Personalabbaus hinzu - Kollegen, die aus den LOG-Bereichen ausscheiden, sollen nicht ersetzt werden. Dies hat in vielen Bereichen zu erheblichem Personalmangel geführt. Und dieser gefährdet die Produktionsversorgung!

Fragwürdige Unternehmenspolitik

Als Lösung dieses Problems präsentiert das Unternehmen weitere Fremdvergaben an externe Logistikdienstleister.

In unserer „alternative“ haben wir schon mehrmals auf die Zustände bei den externen Firmen wie Preymesser, POP, Rhenus usw. hingewiesen. Löhne und andere Arbeitsbedingungen unter Tarifniveau und verstärkter Leiharbeitereinsatz sind hier an der Tagesordnung. Auf diesem Weg haben wir mittlerweile Menschen im Werk, die zu Löhnen arbeiten, von denen sie und ihre Familien nicht mehr leben können – ein untragbarer Zustand für ein Unternehmen wie Daimler, das nach außen hin Seriosität und Noblesse darstellen will. Gleichzeitig werden 20% unserer Auslerner nur für ein Jahr übernommen und danach auf die Straße gesetzt – ein Skandal.

Dringender Handlungsauftrag

Hieraus folgend hat der Betriebsrat zwei Aufgaben, die angegangen werden müssen:

- Eine Verlängerung der Beschäftigung der 20% Auslerner, die sonst in die Arbeitslosigkeit entlassen werden, obwohl es genügend Arbeit im Unternehmen gibt.
- Eine Regelung, dass auch bei den per Werkvertrag bei uns tätigen Fremdfirmen tarifliche Standards eingehalten und die Arbeitsbedingungen menschengerecht gestaltet werden.

Dass das nicht einfach wird, ist mir klar. Aber angehen müssen wir diese Themen. Denn seinen Profit dadurch zu erhöhen, dass man Menschen ausnützt, ist unmoralisch und verwerflich. Und solche Praktiken zu bekämpfen ist die originärste Aufgabe von Gewerkschaft und Betriebsrat.



Mate Dosen
Betriebsrat, Tel.: 66043

Die Märchenstunde der CGM Priester

Die CGM-Priester Heinrichs und Bell, beide nennen sich Betriebsräte, widmen uns ja aktuell viel Aufmerksamkeit. In jeder ihrer Publikationen wird an meinen Kollegen Clauss oder an mich gedacht. Mir wird unterstellt im Vorfeld der Wahl fragwürdig vorgegangen zu sein, indem ich die Arbeitsweise des zuständigen CGM Betriebsrats Heinrichs in der Hinterachsmontage innerhalb des Bereiches öffentlich kritisiert habe.



Hans-Jürgen Butschler
Betriebsrat
Tel. 67960

Hintergrund ist dass der CGM Betriebsrat Heinrichs in einer

Kostenstelle unseres Betreuungsbereiches den Maschinenführern sinn gemäß zugestanden hat sie können Mitarbeiter die während der Arbeitszeit auf die Toilette gehen namentlich erfassen und die Häufigkeit festhalten. So die Aussage von drei Maschinenführern. Für mich gab und gibt es keinen Grund diese Aussagen der Maschinenführer anzuzweifeln oder in Frage zu stellen. Sie ist absolut glaubhaft, deswegen ist den Maschinenführern kein Vorwurf zu machen.

Nachdem nun innerhalb der Abteilung verständlicher Weise Unruhe aufkam und Gerüchte kursierten, ich hätte diese Aussage gemacht, habe ich dies über eine Publikation vor der Betriebsratswahl richtig gestellt. Siehe da, Kollege Heinrichs kann sich nicht mehr erinnern so etwas gesagt zu haben?! Nachdem mein Kollege Clauss diesen unerhörten Vorgang in der Jugendversammlung vorgetragen hat, bezichtigt ihn nun CGM Listenführer Bell der Lüge. Uns wurde

sogar gedroht strafrechtlich gegen uns vorzugehen, bisher kam allerdings noch kein Brief vom Staatsanwalt.

Kolleginnen und Kollegen, nochmals zur Klarstellung: Wir alternativen/IGM-Betriebsräte würden eine solche Aussage wie sie BR Heinrichs gemacht hat nie machen. Wir wissen was geht und was nicht, wir haben nämlich Schulungen bei IGM Juristen besucht und nicht bei irgendwelchen angelesenen Rechtsverdrehern der CGM, die glauben die Betriebsratswahl in der Zentrale verhindern zu können und Euch erzählen die Betriebsvereinbarung zur Arbeitszeitverkürzung sei nicht rechtens.



Wir sind der Meinung dieser Verein CGM, Gewerkschaft ist es keine, hat bei der Betriebsratswahl zurecht die Quittung für ihre Unfähigkeit bekommen.

Wenn Altersgesicherte sich abfinden lassen

Nachdem das Abfindungsprogramm auch für über 50-Jährige geöffnet wurde, ergab sich ein Aspekt, der bis dahin keine Rolle gespielt hatte: Wie wird die Abfindung eines Beschäftigten in der Alterssicherung berechnet? Hier ist das Personalwesen zunächst falsch verfahren und, wen wundert's, zum Nachteil der Kollegen. Nachdem ein **alternative**-Betriebsrat bei der Leitung des Personalwesens interveniert hat, wird nun der Alterssicherungsbetrag bei Berechnung der Abfindung berück-

sichtigt. Dazu wird das aktuelle Monatsentgelt mit dem ASI-Betrag verglichen. Ist der ASI-Betrag höher, ist der die Grundlage für die Abfindung, andernfalls das aktuelle Entgelt. So ist es im Übrigen auch mit dem GBR vereinbart. In den Fällen, in denen Kollegen mit einer zu geringen Abfindung abgespeist wurden, wird die Differenz zur korrekten Rechnung nachbezahlt. Gut, dass es Betriebsräte gibt, die nicht einfach alles glauben, was ihnen im P-Bereich erzählt wird.

alternative - Kontakt:

Thomas Adler	☎60140	Mate Dosen	☎66043
Reiner Böhmerle	☎64032	André Halfenberg	☎64358
Martin Bott	☎67965	Witold Müller	☎22261
Jürgen Butschler	☎67960	Georg Rapp	☎57483
Michael Clauss	☎67977	Serkan Senol	☎60915

Internet: www.alternative-info.org

Gesundheitsschutz: kein Thema für UAM

Das jedenfalls könnte man nach der Reaktion von Dr. Gläser (Umwelt- und Arbeitsschutz-Management) auf das nun endlich vorliegende Ergebnis der Raumklimamessung von Halle 19 meinen. Obwohl die Messergebnisse unzweifelhaft belegen, dass die Temperaturen in den Sommermonaten viel zu hoch sind besteht für Dr. Gläser kein Handlungsbedarf. Stattdessen verschanzt er sich hinter Soll-Richtlinien fernab der schweißtreibenden und Gesundheit gefährdenden Realität der Betroffenen.

Vielleicht müssen erst weitere Kollegen mit dem Notarzt ins Krankenhaus eingeliefert werden, wie 2009 geschehen, damit bei UAM die Arbeitsverweigerung endlich beendet wird. Mit Prävention hat das allerdings nichts mehr zu tun. Wir geben gerne Nachhilfeunterricht:

Gesundheit ist gefährdet

Gesetzlich ist der Arbeitgeber dazu verpflichtet dafür zu sorgen, dass die Temperaturen in Arbeitsräumen der Gesundheit zuträglich sind. Die ASR (Arbeitsstättenrichtlinie) nennt 26°C, die nur in Ausnahmefällen überschritten werden dürfen.

Das ist keine willkürliche Festlegung, sondern beruht auf medizinischen Erkenntnissen.

Fakten endlich anerkennen

Erwiesen ist, dass das Leistungsvermögen am größten ist, wenn der Körper ohne größere Anstrengungen seine Temperatur auf 37°C halten kann.

Bei Lufttemperaturen die über 26°C liegen ist das aus wissenschaftlicher Sicht nicht mehr der Fall und das Herz-Kreislauf-System wird wesentlich höher beansprucht. Diese Belastungen sind, so die Fachliteratur, nur

in begrenztem Rahmen ohne Schäden zu ertragen!

Hinzu kommt, dass die Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit mit jedem Grad über 25°C um 5% abnimmt und die Unfallrisiken steigen.

Im *Unerträglichkeitsbereich* ist die Gesundheit akut bedroht. Es kann zu einem Herz-Kreislauf-Kollaps kommen, im Extremfall kann der Tod eintreten.

Der *Unerträglichkeitsbereich* ist spätestens ab 34°C erreicht, denn der Organismus kann nur bis zu dieser Temperatur Wärme an seine Umgebung abgeben. Dabei sind weitere Faktoren zu berücksichtigen, wie Arbeitsschwere, Alter, Geschlecht oder gesundheitliche Vorbelastungen (z.B. Bluthochdruck).

Das alles ist bekannt, für UAM jedoch noch lange kein Grund *Alarm* zu schlagen - Gesundheitsschutz darf halt nix kosten!

Licht am Ende des Tunnels?

Erfreulich und längst überfällig zugleich ist, dass der Vorstand die Mittel zur Dachsanierung in Höhe von 1,9 Mio. € endlich freigegeben hat. Jetzt gilt es Nägel mit Köpfen zu machen. Entscheidend ist, was unterm Strich rauskommt!



Martin Bott
Betriebsrat
Tel. 67965

Gesamtkonzept notwendig

Deshalb müssen jetzt in einem Gesamtkonzept alle notwendigen baulichen Maßnahmen abgestimmt werden, um die thermischen Überbelastungen zu beseitigen, Flickschusterei ist fehl am Platz.

Dazu gehört eine dem heutigen technischen Stand entsprechende Be- und Entlüftungsanlage, die nach der vorliegenden Analyse die größten Kühleffekte bringt.

WD-Empfehlungen für heiße Tage

Diese gute Nachricht kommt allerdings für diesen Sommer zu spät. Deshalb erwarten wir vom WD Empfehlungen, wie man Symptome durch Hitzestress erkennen kann und welche Maßnahmen rechtzeitig zu ergreifen sind um Gesundheitsschäden zu vermeiden. Diese können sein: zusätzliche Getränke, zusätzliche Pausen zum Abkühlen, bis hin zur Beendigung der Arbeit.

Wir werden euch weiter auf dem laufenden halten.



Reiner Böhmerle
Betriebsrat
Tel.: 64032

Ja wiiiie, ... is denn scho wieder STABEG - Zeit?

Alle Jahre wieder Aktionismus

Wie der BR in einer Planungssitzung PTU erfahren hat, soll es für 2010 wieder STABEG in der PTU geben. Angeblich haben alle PTU E3 – Leiter zugestimmt, dass in „ihrem Bereich“ STABEG stattfinden soll.

Dies alles soll nun also geschehen, obwohl noch nicht einmal die Ergebnisse aus 2008 vorgestellt wurden. Des Weiteren hat man STABEG-Maßnahmen, die Geld kosten würden, gar nicht erst umgesetzt. Als der Betriebsrat in der Planungssitzung dafür eine Begründung haben wollte, bekam er nur die lapidare Antwort, dass in 2009 kein Geld dafür da war.

Der STABEG-Anspruch, dass die

einzelnen Massnahmen eine hohe Qualität und damit unsere Arbeitsplätze absichern sollen, kann nur durch Qualifizierung eingelöst werden. Und Qualifizierung kostet eben nun mal Geld. Und was heißt hier eigentlich „kein Geld“???

Geld für STABEG und seine „Manager“, für Formel 1 und Schumacher, sowie für einen erfolglosen Herrn Schmückle ist offenbar selbst in der Krise da. Aber Geld für erarbeitete Maßnahmen, die ausnahmsweise der Mannschaft zu Gute kämen stellt man nicht zur Verfügung.

Der BR wünscht die Beteiligung an STABEG sehr wohl. Doch davor sollte zuerst die Aufarbeitung der Maßnahmen aus 2008 besprochen werden und zu einem Abschluss kom-

men. Im DTZ warten z.B. die Kollegen seit über 3 Jahren, dass die Maßnahmen aus der STABEG-Vorläufer Begehung namens WOB umgesetzt werden. Damals wurde nämlich nachgewiesen, dass 20 Mann mehr nötig (und dabei wirtschaftlich!) wären. Doch die einzigen, die bisher von WOB profitierten, sind Mitarbeiter vom WOB-Team. Die sitzen heute im Vorzimmer unseres Werkleiters und sind nach oben gefallen, obwohl sie das Projekt nicht einmal zu Ende gebracht haben. Damit STABEG nicht nur zum Sprungbrett für Karrieristen wird, erwarten wir eine gründliche Aufarbeitung der letzten Begehungen! STABEG 2010 darf nicht zum Nachteil für die Kollegen an der Basis werden!

Zu jedem Preis - für jeden Scheiss

Schon mit der Abwrackprämie hatte ich große Probleme. Funktionierende gute Autos in die Schrottpresse zu fahren hat mir weh getan. Dass aber - wie in metall vom März 2010 nachzulesen - der 1. Vorsitzende der IG Metall, Berthold Huber, einen Brief an Frau Merkel schreibt und sie auffordert, zusätzliche Milliarden für den fliegenden Militärtransporter A400M locker zu machen, schlägt dem Fass den Boden aus. Zählt für Kollege Huber nur noch die Zahl der Arbeitsplätze? Spielen die politische Einordnung oder Sinnhaftigkeit dessen, wofür da gearbeitet wird, für ihn keine Rolle mehr? Unter dieser Prämisse kann man ja für jeden Scheiss (Rüstungsgüter, Kernkraftwerke, Stuttgart 21, ...) eintreten. Hauptsache Arbeit. Und wenn, wie wir natürlich hoffen, alles gut geht, werden die für viel Geld gekauften A400M unbenutzt wieder abgewrackt. Nochmals Kosten. Aber vor allem Arbeitsplätze. Einfach toll.

Steuermittel vernünftig einsetzen

Klar ist: Rüstungsarbeitsplätze werden zu 100% aus unseren Steuermitteln finanziert. Wie viele sinnvolle Arbeitsplätze hätten allein mit den zusätzlichen 5 Milliarden für diesen Militärlinienbus z.B. im Gesundheitswesen geschaffen werden können?

Die Bundeswehr ist nicht das THW!

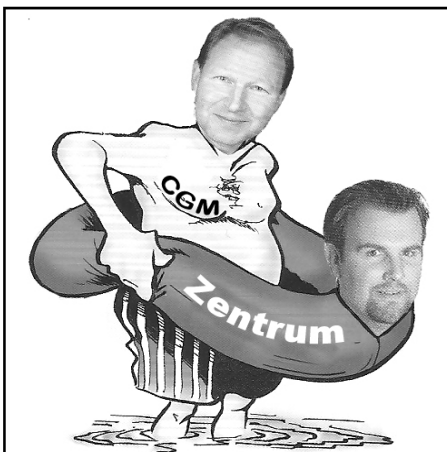
Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns ein Leserbrief an die „metall“ zu obigem Thema. Noch interessanter als der Leserbrief ist die Begründung zu lesen, mit der er abgelehnt wurde. Da wird die Bundeswehr als weltweite Katastrophenhilfe dargestellt, die nur am Rande was mit Krieg zu tun hat. Genauso wenig wie der A400M, der ja vor allem bei solchen Katastrophen wie zuletzt in Haiti gebraucht und eingesetzt würde. Da die Bundeswehr auch PKWs und LKWs von Mercedes, Opel, VW benutze dürfte Koll. Huber konsequenterweise auch nicht mehr für die Arbeitsplätze dort in den Fabriken eintreten. Auf 5 Seiten wird ausgeführt, wo die Bundeswehr schon überall segensreich gewirkt hat. „Daran kann man sehen, dass unsere Soldatinnen und Soldaten einen tollen Job machen“ heißt es da wortwörtlich. Und „wir sind zwar auch im Kriegseinsatz, das wird aber leider wohl nie zu verhindern sein.“ Sicher nicht, solange sich sogar Gewerkschaften für die Rüstungsindustrie stark machen.

Wie viele Krankenschwestern, Müllmänner, Lehrer hätte man für ihre gesellschaftlich sinnvolle Arbeit anständiger bezahlen können? Zur gleichen Zeit, wie Kollege Huber seinen Brief an Frau Merkel schrieb, stand ver.di in einer Tarifaueinbarung für die kommunalen Beschäftigten. Die sich nach all der Bankenrettung wegen leerer öffentlicher Kassen mit einem Nasenwasser an Tarifierhöhung zufrieden geben mussten. Aber 500.000€ für jeden einzelnen dieser Rüstungsarbeitsplätze hat man.

IGM für Frieden und Abrüstung

Laut Satzung setzt sich die IGM für Frieden und Abrüstung ein. Der Bau von Militärtransportern ist das genaue Gegenteil davon. Vor allem, wenn man sich anschaut, wo und zu welchem Zweck die Bundeswehr inzwischen in aller Welt tätig ist. Die IG Metall täte gut daran, wieder zu ihren antimilitaristischen Wurzeln zurückzukehren. Auch diese sind für manche ein Grund, Mitglied dieser Gewerkschaft zu sein - oder auch nicht.

Georg Rapp
Vertrauensmann
Tel. 57483



CGM-Schwimmhilfe ?

Wir sind gespannt, wie sich die CGM nach dem desaströsen Ergebnis bei den Betriebsratswahlen weiter über Wasser halten will. Die Belegschaft hat die Anzahl ihrer Mandate von vier auf zwei zurecht gestutzt.

Der *braune Rettungsring*, Kollege Bell, verbietet sich jedenfalls für alle Demokraten, die nicht wollen, dass ihnen nachgesagt wird mit den *Rechts-Zentristen* unter einer Decke zu stecken!

Liebe Kolleginnen und Kollegen ,

die Betriebsratswahl ist gelaufen und ihr habt entschieden, wer für euch die nächsten 4 Jahre im Betriebsrat sein soll. Die Liste der IG Metall, auf der auch die KandidatInnen der alternative angetreten sind, ist von euch mit einer deutlichen Mehrheit ausgestattet worden. Die Kollegen der Betriebsgruppe alternative sind im neuen Betriebsrat proportional etwa so stark vertreten wie im alten. Soweit, so gut.

Allerdings sollte jeder noch mal genau hinschauen, statt zur Tagesordnung überzugehen:

Denn erstens haben die getarnten Nazis der Liste Zentrum tatsächlich 700 Stimmen und so 2 Mandate erreicht. Was Gott sei dank nicht heißt, dass alle 700 Wähler, die dieser Liste auf den Leim gegangen sind, rechtsradikale Auffassungen haben. Ihnen muss die Mehrheit des Betriebsrats in den nächsten 4 Jahren beweisen, dass konsequente kämpferische Arbeitnehmerpolitik bei der IG Metall und nicht bei den Rechten Blendern zuhause ist.

Wir von der alternative werden uns da treu bleiben. Und wir werden weiter öffentlich sagen, dass Rechtsradikalismus keine politische „Meinung“, sondern ein Verbrechen ist!

Zweitens sind die Wahlergebnisse besonders aufschlussreich, wenn man die einzelnen Werkteile und Wahllokale anschaut. Besonders fällt z.B. auf, dass im „gallischen Dorf“ Mettingen die besten Wahlergebnisse für die IG Metall erreicht wurden.

In Mettingen wird seit vielen Jahren mit den KollegInnen offen und kritisch diskutiert. Hier wird auch Kritik an Betriebsrats- und Gewerkschaftsentscheidungen offen vertreten, wenn sie nötig ist, statt den Kollegen ein X für ein U zu verkaufen. Bekanntlich gibt es Unfehlbarkeit nicht einmal mehr in der katholischen Kirche. Deshalb wissen die KollegInnen offene, kontroverse Diskussion zu schätzen. Und wissen auch: wenn's um unsere Haut geht, stehen wir trotzdem alle zusammen vom dem Tor.

Wir geben es gerne zu: wir sind schon ein kleines bisschen stolz darauf, dass die alternative dafür eine nicht unwesentliche Rolle gespielt hat. Und wir werden das auch weiter tun: Klartext reden und ohne gewackel 100% an der Seite der Kolleginnen und Kollegen stehen. Vorgesetzte, die MitarbeiterInnen schikanieren, kommen in dieses Blatt. Wer Lohn klauen will oder Pausen, wer Personal abbaut und die Mannschaft ausquetscht wie Zitronen - er kommt hier an den Pranger. Seit 81 Ausgaben der alternative. Da bleiben wir dran!

Herzlichst, eure KollegInnen der Betriebsgruppe **alternative:**

Thomas Adler, Michael Clauss, Hans-Jürgen Butschler, André Halfenberger, Reiner Böhmerle, Serkan Senol, Martin Bott, Witold Müller, Mate Dosen, Georg Rapp, Miguel Revilla, Senta Bierl, Hermann Brune, Miladin Vucasinovic, Frank Zannetin, Dimitrios Charizanis, Michael Schulze, Rolf Trautmann, Bernd Heil, Eduardo Lopez, und viele mehr ...